

Vorwort

Die vorliegende Studie basiert auf meiner im April 2023 an der Universität Münster eingereichten und ebendort vom Fachbereich 09 Philologie im Oktober 2023 angenommenen Habilitationsschrift. Entstanden ist die Untersuchung über einen Zeitraum von acht Jahren an den Universitäten Gießen und Münster. Das Gießener Brückenstipendium Just'us gab mir unmittelbar mit dem Eintritt in die Postdoc-Phase für die Dauer von 25 Monaten die Möglichkeit, mein Habilitationsprojekt unter hervorragenden Bedingungen zu entwickeln. Ich danke daher dem Präsidium der JLU und der Stabsabteilung Forschung für das in mich gesetzte Vertrauen. Mit meinem Wechsel nach Münster profitierte ich entscheidend von dem idealen Forschungsumfeld am Romanischen Seminar und insbesondere in der Abteilung für Ibero-romanische Literaturwissenschaft. Hier konnte ich die Arbeit im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sachbeihilfe-Projekts (Eigene Stelle) konzentriert vorantreiben und vollenden. Der DFG möchte ich an dieser Stelle für die dreieinhalbjährige Unterstützung wie auch für den gewährten Druckkostenzuschuss zu diesem Buch danken. Zudem richtet sich mein Dank an die ULB Münster, durch deren Publikationsfonds die Open-Access-Stellung der Monographie großzügig mitfinanziert wurde. Dem gesamten Produktionsteam des De Gruyter-Verlags danke ich schließlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen Prozessphasen der Veröffentlichung.

Für die enge, aufgeschlossene und inspirierende Begleitung meiner Habilitation seit ihren Anfängen möchte ich in aller Nachdrücklichkeit Christian von Tschilschke herzlichst danken, der über die Jahre in den verschiedenen Rollen als Mentor, Chef, Betreuer, Erstgutachter und Kommissionsvorsitzender stets für ein optimales Verhältnis zwischen forschersicher Freiheit und unterstützendem Austausch gesorgt und so wesentlich zum Gelingen meines Projekts beigetragen hat. Mein tiefer Dank gilt ebenso meinem Doktorvater und ›ältesten akademischen Wegbegleiter‹ Dietmar Rieger, der es sich auch nach dem Abschluss meiner Promotion nicht hat nehmen lassen, das Voranschreiten meiner Habilitation durch eine kontinuierlich interessierte Lektüre der Kapitel und sein hilfreiches Feedback zu unterstützen. Des Weiteren danke ich sehr herzlich Folke Gernert, Cerstin Bauer-Funke und Tobias Leuker für die Übernahme der Gutachten, die anregenden Fachgespräche und – nicht zuletzt – die akribische Korrektur des Manuskripts. Dem Dekan Eric Achermann und Editha Chitruszko vom FB 09 möchte ich meinen Dank für die sehr gute Betreuung meines Habilitationsverfahrens in einer herausfordernden Endphase aussprechen.

Meine Arbeit verdankt unzählige Anregungen einem dynamischen wissenschaftlichen Umfeld, das mir in den unterschiedlichsten Konstellationen fachlich und unterstützend immer zur Seite stand und mit dessen Mitgliedern ich kollegial

und freundschaftlich verbunden bin: Mein großer Dank richtet sich an meine beiden Münsteraner Bürogenoss:innen, Beatrice Schuchardt, insbesondere für ihr weibliches Empowerment, und Florian Homann, für unsere regelmäßigen Kolloquien. Ihnen beiden und der erweiterten Lehrstuhl-Arbeitsgruppe mit Anne Rolfes und Elmar Schmidt danke ich für das hochprofessionelle Teamwork, das stets aufs Neue enorme Freude bereitet. Meinem Gießener Netzwerk aus Sophie Engelen, Dinah Leschzyk und Sara Ajdadi bin ich für den fruchtbaren interdisziplinären Austausch und den immerwährenden mentalen Beistand unendlich dankbar. Maren Scheurer, Hannah Steurer und allen voran meinem besten Freund Tobias Berneiser danke ich zutiefst für ihre literaturwissenschaftlichen Impulse und ihre freundschaftliche Unterstützung in allen Lebenslagen. Zu reichlich Dank verpflichtet bin ich ebenso meinem Projektteam, meiner langjährigen Gießener Hilfskraft Ezgi Taskiran und meinen drei Hiwis in Münster, Yolanda Quinoy Gonzalez, Irem Kavuncu und Leonie Schmieding, die mir das Forschen von der anfänglichen Literaturbeschaffung bis zur Endredaktion des Manuskripts um ein Vielfaches erleichtert haben. Auch bedanke ich mich herzlich bei unserer Sekretärin Sabina Ahlmann, auf die ich mich nicht nur bei der administrativen Projektabwicklung immer verlassen konnte.

Diese Habilitationsschrift wäre nicht ohne die liebende Förderung meiner Familie entstanden. Ich danke meiner Tante Anne Brahm dafür, dass sie mir in den vergangenen anderthalb Jahren durch ihre Hilfe ermöglicht hat, mich auf die Finalisierung der letzten Kapitel zu konzentrieren. Meiner engen Freundin Gaby Michaely gilt mein Dank für ihren seelischen Rückhalt und ihr stets offenes Ohr. Meinen Eltern, Marlies und Werner Wörsdörfer, möchte ich inniglichst für ihre bedingungslose Unterstützung und ihre unendlich wertvolle Gegenwart danken. Dir, liebe Mama, danke ich – neben so vielem Anderen – für unsere abendlichen Spaziergänge durch die Ellarer Wiesen und Felder, auf denen du mich durch deine erfrischend «ungewöhnlichen» Fragen zur «Habil» so oft auf neue Blickwinkel gebracht hast. Dir, lieber Papa, danke ich für die vielen kleinen und großen Erleichterungen, angefangen bei den zahllosen Fahrdiensten bis hin zu unseren gemeinsamen Erholungsnachmittagen. Euch beiden verdanke ich die Grundprinzipien, die – frei nach Malinowski – auch diese Studie ausmachen: die wissenschaftliche Überzeugung, dass Verstandeskraft und Eifer Geltung besitzen, und den magischen Glauben daran, dass die Hoffnung nicht enttäuscht werden kann. Euch beiden ist diese Arbeit aus tiefstem Herzen gewidmet.

Münster, im Februar 2024

Anna Isabell Wörsdörfer